

Schmerikon Mit Applaus und Zugaben honorierten die Zuhörer einen speziellen Chorabend

Ein begeisterndes Gospelkonzert

Trotz vieler Kulturangebote in der Region durfte der gemischte Chor am letzten Samstag in der vollbesetzten Kirche singen und swingen.

Irma Büsser

Die 15 Gospels und Spirituals, zum Teil arrangiert und komponiert von Chorleiter Armand Pirovino, begleitet vom Perkussionisten Philippe Feusi und dem Leadsänger Philipp Hediger, weckten bei den Besuchern das Gefühl von hoffender Lebensfreude. Nach melancholischen Bluestönen von Hedigers Bluesharp (Mundharmonika) erschien der 40-stimmige Chor singend mit Kerzenlichtern in den Händen: «Shine your light». «O happy day» und «Heaven is a wonderful place» bewirkten spontanes Klatschen des Publikums. Bei «Ev'ry time I feel the spirit» ertönt immer wieder Leadsänger Hedigers Versprechen: «I will pray!» Wie ein Choral folgt «Let us break bread together» ganz ohne Begleitung, bevor nochmals im schnellen Swing-Feuerwerk «This little light of mine» gezündet wird.

Hedigers warmer und expressiver Bariton erzählt von einem schmerzvollen Leben in «Sometimes I feel like a motherless child». Dabei setzt er auch seine Kopfstimme sehr gekonnt ein. Mit «Joshua fit the battle of Jericho» und «Swing low, sweet chariot» berührt er das Publikum und darf einen frenetischen Applaus entgegennehmen. Hedigers Begabung wurde früh gefördert.



Der 40-stimmige Chor begeisterte die Zuhörerinnen und Zuhörer in der vollbesetzten Kirche in Schmerikon. (zvg)

Er pflegt seine Weiterbildung als Sänger diverser Stile weiterhin.

Krieg und Frieden in Töne gesetzt

Mit «Deep river» und «Gimme that old time religion» wird der Gegensatz zwischen meditativem und funkigem Stil nochmals deutlich, bevor auch Mutter Maria Eingang in die Gospelwelt findet: «Give us power holy Mary». Dann wagt Pirovino eine seiner Improvisatio-

nen, diesmal zum Thema «Frieden ist möglich» nach einem Buch von Franz Alt. Nach getragenen Melodien in Moll rütteln die Dissonanzen mit Hardrocktönen des Digitalpianos das Publikum auf. Doch die Friedensmelodie obsiegt.

Es folgt noch ein Experiment. Zum Song «When Israel was in Egypt's Land» hat der Chorleiter auf Schweizerdeutsch einen Teil hinzugefügt, der uns ermutigt, das Prinzip Hoffnung hochzuhalten

und ein kleines Schritchen in eine bessere Welt zu wagen. Dazu helfen uns Engel: «May the Lord send Angels», ein selten ergreifender Song. Nach begeistertem Applaus und zwei Zugaben kann man sich seit gestern gut vorstellen, dass Engel zur Abwechslung auch mal orange Flügel tragen.

Das Konzert wird am Sonntag im evangelischen Kirchgemeindehaus in Pfäffikon um 17 Uhr wiederholt.

Uznach Erfolg- und glorreiches Diplomkonzert mit Johanna Jud

Auf die Novembertage eingestimmt

Mit dem Diplomkonzert «Actus Tragicus» hat die 24-jährige Dirigentin Johanna Jud ihre Chorleiterausbildung erfolgreich beendet.

Arnold B. Stampfli

Der Katholische Kirchenchor Uznach hat vor knapp drei Jahren Johanna Jud, nur zwei Jahre nach ihrer Matura, zur Dirigentin gewählt. Mutig ist er auf sie eingestiegen, er hat ja Erfahrungen mit jungen Chorleitern, denn damals hat er auch Benno Bernet in seinem noch jugendlichen Alter geholt und während vieler Jahre behalten können. Die Hoffnung ist berechtigt, vor allem nach diesem erfolgreichen Konzert vom Sonntagabend in der Stadtkirche, dass der Chor und die Dirigentin einander auf gleicher Wellenlänge gefunden haben, einander verstehen und wiederum lange gemeinsam wirken.

Am letzten Sonntag im Oktober ist früher in der katholischen Kirche das Christkönigfest gefeiert worden. Zusammen mit Allerheiligen wollte die Kirche sich im Moment, da das Ende des Kirchenjahres naht, auf die Wiederkunft des Herrn vorbereiten. Im Konzertheft

ist auf diesen bevorstehenden Abschluss des Kirchenjahres hingewiesen worden, denn im Zusammenhang mit Allerheiligen/Allerseelen und dem Ewigkeitssonntag sind die Werke ausgewählt worden. Dirigentin und Chor haben da etwas gewagt, und das Wagnis hat sich gelohnt, wie die Aufführung vom Sonntagabend in Uznach, der eine solche in Mollis vorausgegangen ist, bewiesen hat. Der grosse und lang anhaltende Applaus für Chor, Orchester und vor allem für die junge Dirigentin war hörbarer Beweis.

Gottes Zeit ist die allerbeste

Kernstück des rund einstündigen Konzerts war die Kantate «Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit» (Actus tragicus) für Soli, Chor, zwei Altblockflöten, zwei Gamben und Basso Continuo von Johann Sebastian Bach. Ruhig und Sicherheit ausstrahlend, hat Johanna Jud den grossen Chor, der unter dem Spitzbogen der Kirche mit dem dominierenden Kreuzifix stand, und das Ad-hoc-Orchester in Gottes beste Zeit hineingezogen und durch die sich daraus ergebenden Sätze geführt, immer wieder die Solisten subtil hineingenommen und so für die vielen Konzertbesucher zu einem homogenen Ganzen werden lassen. Als Bach diese als Trauermusik zu einem nicht mit Sicherheit bekannten Anlass ge-

schaffen hatte, war er gerade 22 Jahre jung. Sie ist auf das Jahr 1707 datiert und damals möglicherweise zu dieser Jahreszeit entstanden. Wie im Charakter des Christkönigfestes und von Allerheiligen endet die Kantata mit dem Lobpreis auf Gottes Herrlichkeit, was mit einer grossartigen Fuge zum Ausdruck gebracht wird.

Einstieg mit Heinrich Schütz

Angefangen hat das Konzert mit der Wiedergabe der Motette «Herr, wenn ich nur dich habe» von Heinrich Schütz, an die sich Bachs Brandenburgisches Konzert Nr. 6 in B-Dur angeschlossen hat. Die Zuhörer sind so thematisch und musikalisch auf das Hauptwerk vorbereitet worden. Die Texte im Konzertheft haben diese Ausrichtung in wertvoller Weise ergänzt, konnten allerdings im verständlicher Weise dunkel gehaltenen Kirchenschiff nur mit Mühe wahrgenommen werden. Eine nachherige Lektüre hat manches noch verständlicher gemacht. Den Kirchenchor ergänzend, stellten sich für dieses Konzert zusammen mit dem Ad-hoc-Orchester die Solisten Maria Bernius, Sopran, Kerstin Jentsch, Alt, Jakob Pilgram, Tenor, und Felix Rathgeb, Bass, zur Verfügung. Sie alle haben zum Erfolg der jungen Dirigentin beigetragen und durften verdienten Beifall entgegennehmen.



Die Frauen der Mandolinen-Orchester Rapperswil-Jona und Männedorf. (tavy)

Rapperswil Mandolinenkonzert im Schloss

«Es macht immer noch Spass»

Am Samstagabend luden die Mandolinen-Orchester Rapperswil-Jona und Männedorf zu einem Gemeinschaftskonzert im Rittersaal ein.

Tanya König

Pünktlich um 20 Uhr treten 19 Frauen in den Saal. Die Dirigentin Christa Waldburger gibt das Startzeichen, und es ertönt fröhliche südländische Musik. Sie klingt fast wie griechische Tanzmusik, obwohl alle Lieder der traditionellen italienischen Mandolinenmusik gewidmet sind. Nach dem ersten Lied tritt Silvia Hertig auf die Bühne. Sie begrüsst die Besucher und stellt sich als neue Präsidentin des Mandolinen-Orchesters Rapperswil-Jona vor. Danach gibt es zwei Stunden lang Musik zu hören. Es wird hauptsächlich Mandoline und Mandola gespielt. Zusätzlich werden die Mandolinenspielerinnen von Gitarren und Flöten unterstützt. Über 100 Leute haben den Weg in den Rittersaal gefunden.

Die frühere Präsidentin Elisabeth Haug war 19 Jahre lang im Amt. Trotz-

Rapperswil-Jona

Fit durch den Winter

Der Kneipp-Verein Rapperswil-Glarus organisiert im Hotel Kreuz, Jona, einen Vortrag zum Thema «Fit durch den Winter». Mit der kalten Jahreszeit kündigen sich auch wieder Erkältungskrankheiten an. Natürliche Mittel leisten gute Hilfe zur Vorbeugung besonders auch bei Kindern. Franziska und Dietmar Höhne-Bleich, Pflegefachfrau und Pflegefachmann mit Weiterbildung in Physiotherapie, vermitteln hilfreiche Tipps, wie man die ganzheitliche Kneipp-Therapie gezielt und wirkungsvoll einsetzen kann. (pd)

Der Vortrag findet statt im Hotel Kreuz, Jona, am Montag, 5. November, um 19.30 Uhr. Anmeldungen sind keine erforderlich.

Kantonalwanderung

Wallfahrtsort über der Linthebene

Am kommenden Samstag veranstalten die kantonal st.-gallischen Wanderwege unter dem Titel «Wallfahrtsort über der Linthebene» eine geführte Wanderung. Der erfahrene Wanderleiter Paul Danuser, Neuhaus, führt die Teilnehmer auf einer Rundwanderung ab Uznach über Maria Bildstein nach Uznach zurück. Die Wandergruppe zieht durch Uznach über Hof Oberkirch nach Kaltbrunn. Über Steinenbrücke und Widen erreicht sie gegen Mittag den Wallfahrtsort Maria Bildstein. Nach der Mittagsrast wandern die Teilnehmer weiter zum Weiler Giessen mit dem bekannten Übergang über den Linthkanal. (pd)

Wanderzeit fünf Stunden. Abmarsch um 8.45 Uhr ab Bahnhof Uznach. Wanderleiter ist Paul Danuser (055 282 18 10). Anmeldung bis Donnerstagabend beim Wanderleiter.



Grosser und langanhaltender Applaus ertete der Kirchenchor samt Dirigentin Johanna Jud. (Geri Schedl)

Wer Lust hat, beim Orchester mitzumachen, kann sich unter 055 212 20 73 melden.